

In Polen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 20

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Banale Geschichten

«Es ist schon recht dunkel, Mademoiselle,
so allein? Kein Freund, ... oder so?» —
«Sie irren sich,» sagt die Kleine schnell,
«ich komme aus meinem Büro!» —
«Dann darf ich Sie wohl ein Stückchen begleiten?»
(Er ist nett, und hat Charme und Gemüt —)
Und nach längeren, oder kürzeren Zeiten,
geschieht, was immer geschieht!

Das sind die banalen Geschichten,
die Jeden einmal streifen,
die keine Dichter erdichten
und die dennoch so ergreifen.

«Wir müssen uns trennen, süßes Kind,
komm, sag' mir noch einmal Adieu! ...»
(Wie viele Menschen am Bahnhof sind!)
«Leb' wohl!» « Au 'voir, monsieur!»
Man macht einen Scherz, (mit bebenden Händen)
ist lieb, und tapfer, und nett ...
und erst, wenn man allein ist, in seinen
vier Wänden,
dann wirft man sich schluchzend aufs Bett ...

Das sind die banalen Geschichten,
die alle Tage es gibt,
man findet sich ... um zu verzichten ...
und hat sich doch so sehr geliebt!
Ralph Ben.

Zum Muttertag

Meine Gattin ärgert sich immer,
daß ich gegenüber meinen Buben so
nachsichtig bin und zu wenig strafe.
Dieser Tage warf nun mein Jüngster
die schönste Kristallvase in Scher-
ben. Große Aufregung bei der bes-
seren Hälfte. Ich meinte dann zu
André: «Muesch nid briegge, mer
chaufed dänn e Neu! zum Muetter-
tag.» Da tönte es aus der Küche:
«s wär mer lieber, würdisch echli
meh de Vatter zeige!» Vino

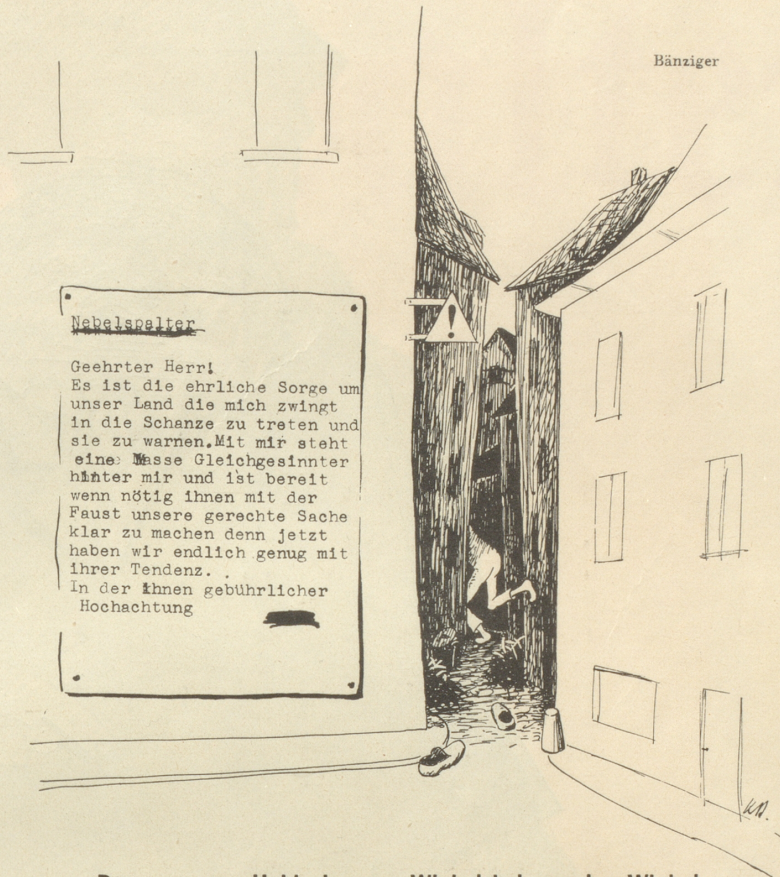
In Polen

«Wenn jetzt üse Herr Beck nur
nid i der Chueche verbrönnt!» we

Passend

Von der ersten Feier in der Landi
kommt Bünzli nach langem Hock
nach Hause. Das «intelligente» Ge-
sicht» und der «stramme Gang» sag-
ten seiner Frau sofort, wie es um
ihren Mann steht. «Oh, han ich es
Chrüz ...» seufzt sie aus dem Bett.
Er, gerührt: «Und ich en Fahnel»

Eulalia



Der anonyme Held, der von Winkelried nur den Winkel
übernommen hat!

Die einzige Rettung

Wenns emol kei Mannevolcher
me git uf däre Welt, denn erst händ
d'Völcher de Friede. Eva

Das frag' ich mich

«Entschuldigen se man, fühlen Sie
sich bedroht?»

«Warum frögen Sie das, wenn ich
frögen darf?» we

Wirt, aufgepaßt

Am 21. Mai 1939 stimmt das Zür-
cher Volk über ein Gesetz betreffend
Gastwirtschaftsgewerbe ab. Wir woll-
ten unsern Dorf-Beizer etwas «höl-
zeln» und gaben ihm an, daß in
Zukunft für Wirt eine Intelligenz-

prüfung eingeführt werde, was auf
ihn gar keinen Eindruck machte.

«Oh, das macht mir kei Buchweh.
Es chunt doch sicher ganz uf Gasch-
tig a, wo me hät, da wäri sicher
gschid gnueg.»

Das Gesprächsthema wurde dann rasch
gewechselt. Vino

Basedow

Einer meiner Bekannten ist z. Zt.
im Spital, weil er an der Basedow-
schen Krankheit leidet.

Da treffe ich neulich einen seiner
Angestellten, der mir wörtlich sagte:
«Haben Sie gehört, Herr K. sei im
Spital, er habe Bassersdorf!»

Worauf ich ihm erklärte, wo Bas-
sersdorf liegt. Be. Ho.

DANCING SONNENTAL
BADENERSTR. 154
Zürich
Inhaber:
E. Stauber-Willmann
Rassiges Orchester
Charmante Tänzerinnen
Sichere P Verhältnisse

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-,
Kurpackung Fr. 25.-
General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59

Bündnerfleisch
Qualitätsvergleiche überzeugen.
Bündnerschinken
OTTO RUFF / ZÜRICH
WURST-UND CONSERVEN-FABRIK